

SACHBÜCHER DES MONATS FEBRUAR 2022
DIE WELT/RBB KULTUR/NEUE ZÜRCHER ZEITUNG/ORF-RADIO ÖSTERREICH 1

1. Jürgen Kocka
Der Kampf um die Moderne. Das lange 19. Jahrhundert, Verlag Klett-Cotta, 240 Seiten, € 30,00
2. Marylène Patou-Mathis
Weibliche Unsichtbarkeit. Wie alles begann. Übersetzt von Stephanie Singh, Hanser Verlag, 286 Seiten, €24,00
3. Daniel Schreiber
Allein, Verlag Hanser Berlin, 160 Seiten, E 20,00
- 4.-5. Judith N. Shklar
Über Ungerechtigkeit. Erkundungen zu einem moralischen Gefühl. Übersetzt von Christiana Goldmann. Herausgegeben von Hannes Bajohr, Verlag Matthes & Seitz Berlin, 232 Seiten, € 25,00

Peter Trawny
Krise der Wahrheit, S. Fischer Verlag, 255 Seiten, € 23,00
6. David Graeber/ David Wendrow
Anfänge. Eine neue Geschichte der Menschheit. Übersetzt von Henning Dedekind, Helmut Dierlamm, Andreas Thomsen, Verlag Klett-Cotta, 667 Seiten, € 28,00
- 7.-8. Klaus von Dohnanyi
Nationale Interessen. Orientierung für deutsche und europäische Politik in Zeiten globaler Umbrüche, Siedler Verlag, 238 Seiten, € 22,00

David Edmonds
Die Ermordung des Professor Schlick. Der Wiener Kreis und die dunklen Jahre der Philosophie. Übersetzt von Annabel Zettel, C. H. Beck Verlag, € 26,00
9. Asiem El Difraoui
Die Hydra des Dschihadismus. Entstehung, Ausbreitung und Abwehr einer globalen Gefahr, Suhrkamp Verlag, 367 Seiten
10. Johann Georg Hamann
Sokratische Denkwürdigkeiten. Wolken. Herausgegeben von Leonard Keidel und Janina Reibold, Felix Meiner Verlag, 445 Seiten, € 48,00

Besondere Empfehlung des Monats Februar: Ursula Münch (Prof. für Politikwissenschaft Universität der Bundeswehr München und Direktorin der Akademie für Politische Bildung): Jonas Pfister: Kritisches Denken, Reclam Verlag, 244 Seiten, € 7,80

Debatten, was wahr und was falsch ist, werden inzwischen über beinahe alles geführt: besonders erbittert über die Pandemie und den Klimawandel. Das gegenseitige Unverständnis ist groß und zwar sowohl wegen des jeweiligen Gegenstands der Auseinandersetzung als auch aufgrund des Umstands, dass zu wenig rational argumentiert wird. Der Philosoph und Didaktiker der Philosophie, Jonas Pfister von der Universität Innsbruck, hält sich nicht mit einer Bestandsaufnahme oder einem Lamento auf, sondern leistet einen konkreten und nachvollziehbaren Beitrag zur Abhilfe: Der Band analysiert, wodurch sich kritisches Denken auszeichnet, klärt (sprach-)philosophische Konzepte anschaulich und baut die didaktischen Mittel so geschickt ein, dass das Buch nicht als Lehrbuch, sondern als Begleiter daherkommt. Fehlschlüsse von Schwurblerinnen und Schwurblern werden dadurch zwar nicht weniger, aber an der eigenen gedanklichen Klarheit zu arbeiten, kann nicht schaden. (Ursula Münch)
Die Jury: Tobias Becker, Der Spiegel; Manon Bischoff, Spektrum der Wissenschaft; Kirstin Breitenfellner, Falter, Wien; Dr. Eike Gebhardt, Berlin; Daniel Haufler, Berlin; Prof. Jochen Hörisch, Universität Mannheim; Günter Kaindlstorfer, Wien; Dr. Otto Kallscheuer, Sassari, Italien; Petra Kammann, FeuilletonFrankfurt; Jörg-Dieter Kogel, Bremen; Dr. Wilhelm Krull, The New Institute, Hamburg; Marianna Lieder, Freie Kritikerin, Berlin; Prof. Dr. Herfried Münkler, Humboldt Universität zu Berlin; Marc Reichwein, DIE WELT; Thomas Ribí, Neue Zürcher Zeitung; Prof. Dr. Sandra Richter, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar; Wolfgang Ritschl, ORF Wien; Florian Rötzer, Telepolis; Norbert Seitz, Berlin; Mag. Anne-Catherine Simon, Die Presse, Wien; Prof. Dr. Philipp Theisohn, Uni Zürich; Dr. Andreas Wang, Berlin; Michael Wiederstein, getAbstract, Luzern; Prof. Dr. Harro Zimmermann, Bremen; Stefan Zweifel, Schweiz